

Anfrage der Bündnis 90/ Die Grünen vom 28.11.2022

Punkt 6 der Anfrage: Wie stellt sich die Situation an der Pflegeschule der Kliniken Aurich- Emden-Norden dar?

Derzeit laufen an der Schule in Emden 4 Ausbildungsgänge mit insgesamt 82 Auszubildenden. Parallel gibt es noch einen Kurs im 3. Ausbildungsjahr an der Pflegeschule in Norden mit 13 Auszubildenden, sodass sich eine Gesamt-Schülerzahl von 95 ergibt.

Seit 2021 fangen wir sowohl am 01.10. als auch zusätzlich am 01.04. neue Ausbildungsgänge an. Im April 2024 werden wir dann 6 Kurse à 25 Ausbildungsplätze anbieten und somit maximal 150 Ausbildungsplätze über die 3 Standorte vorhalten.

Herausforderungen:

- Im Vergleich zu anderen Schulen wird unsere Bewerberlage derzeit als noch *relativ* gut bewertet. Allerdings wird es zunehmend schwieriger Auszubildende zu finden, die den Anforderungen der Ausbildung gewachsen sind.
- Die praktische Ausbildung erfordert Einsätze in den verschiedenen Bereichen der Pflege. Dabei entstehen jedoch Engpässe. Aus Sicht der Kliniken sind es insbesondere die Einsätze in der ambulanten Pflege. Einsatzmöglichkeiten stehen nur in begrenztem Maß zur Verfügung und alle Ausbildungsbetriebe einer Region greifen zeitgleich auf diese Einsatzplätze zu.
- Auf die Ausbildungsqualität bei den externen Kooperationspartnern können wir nur bedingt Einfluss nehmen. So erleben wir insbesondere in der Langzeitpflege einen häufigen Wechsel von Praxisanleitern, Praxisanleiter sind nicht (mehr) im Betrieb oder wenn PAs da sind, haben Auszubildende nicht die Möglichkeit, mit ihnen zu arbeiten und entsprechende Anleitung zu erfahren. Dies führt zu Frustrationen bei den Auszubildenden.
- In der Regel haben unsere Auszubildenden bewusst eine Akutklinik als Arbeitgeber gewählt. Die externen Einsätze erleben sie zwar als Bereicherung, wir erhalten aber zu einem Großteil die Rückmeldung, dass die erforderlichen 400-Stunden-Einsätze als zu lang empfunden werden.
- Das rigide Zeitkorsett der erforderlichen Praxiseinsätze erschwert die Planung und die Verteilung der Auszubildenden zusätzlich. So dürfen die Psychiatrie-Einsätze ausschließlich im 3. Jahr erfolgen. Die Einsätze in der Pädiatrie, Langzeitpflege und ambulante Pflege müssen innerhalb der ersten beiden Ausbildungsjahre abgeschlossen sein. Kommen dann noch Fehlzeiten und daraus resultierende „Nach“planungen hinzu, wird es schwierig, das Stundensoll innerhalb der erforderlichen Zeit zu erreichen.
- Die pädiatrischen Inhalte, die im Rahmen der generalistischen Ausbildung sowohl praktisch als auch theoretisch vermittelt werden können, reichen bei weitem nicht aus, um Pflegekräfte hervorzubringen, die im pädiatrischen Versorgungsbereich arbeiten können.

Die meisten der vorgenannten Punkte sind der veränderten Gesetzgebung geschuldet. Es wäre aus meiner Sicht wünschenswert, wenn man beizeiten auch aus

Richtung der Politik auf diese Problemlagen aufmerksam macht, um noch rechtzeitig gegenzusteuern.

Positiv zu bewerten ist, dass der Landkreis Aurich sich entschlossen hat, für seine Auszubildenden, die in den BBSen ihre Theorieausbildung erhalten, eine zentrale Koordinationsstelle zu schaffen. Für die einzelnen Betriebe wäre es kaum möglich, diese Arbeit für ihre Auszubildenden zu leisten.

Es wäre wünschenswert, dass eine bessere Übersicht für die Bewerber hinsichtlich der Pflegeberufe ermöglicht wird. (zum Beispiel ein Wegweiser für am Pflegeberuf Interessierte) Im Alltag ist man häufig mit Fragen diesbezüglich konfrontiert, z.B.

- Bei wem muss ich mich bewerben? (Pflegeschule oder zukünftiger Arbeitsgeber)?
- Für welche Auszubildenden ist die BBS bzw. die Pflegeschule in Emden zuständig?
- Wenn mein Arbeitsgeber XY ist, zu welcher Pflegeschule gehe ich dann?

Für Berufsanfänger ist nicht auf Anhieb erkennbar, wie das System funktioniert. Häufig kommt es zu Fragen, die man in telefonischen Beratungsgesprächen oder auch im Rahmen von Vorstellungsgesprächen (er-)klären muss.

Unterstützung bei der Imagepflege: Berichte über die Pflege/ den Pflegeberuf sind durchweg negativ besetzt. Sie weisen immer nur auf Missstände und Unzufriedenheit hin, nicht auf die Möglichkeiten. Es gibt viele junge Menschen, die das Bedürfnis haben, in ihrem zukünftigen Beruf bedürftigen Menschen zur Seite zu stehen und ihnen zu helfen. Der Pflegeberuf bietet eine solide Basis, eröffnet gute Berufsaussichten und eine lukrative Vergütung. Nach der Ausbildung bietet er vielfältige Entwicklungs- und Veränderungsmöglichkeiten. Auch diese Aspekte sollten wieder in die öffentliche Darstellung des Berufsbilds getragen werden.

Neben der Mangellage in den Pflegeberufen werden zukünftig auch in anderen Bereichen des Gesundheitswesens dramatische Lücken entstehen. Daher richten wir im Klinikverbund unser Augenmerk auch auf andere Berufsgruppen wie beispielsweise OTA oder MTRA und versuchen in diesem Bereich Ausbildungszweige zu entwickeln, um auch im Hinblick auf die Zentralklinik eigenen Nachwuchs ausbilden zu können.